

Arbeitskreise im Bund Naturschutz Alpen

Interview mit Axel Doering, Sprecher des BN-Landesarbeitskreises Alpen

N+U: Herr Doering, warum liegen Ihnen die Alpen so am Herzen, dass Sie sich im LAK des BN engagieren?

Axel Doering: Ich wohne seit fast vierzig Jahren hier in Garmisch-Partenkirchen und betreue seither als Förster das Revier, in dem das Classic-Skigebiet von Garmisch-Partenkirchen liegt. In dieser Zeit habe ich die zunehmende Belastung unseres Ortes und des gesamten bayerischen Alpenraums hautnah miterlebt und manchmal, wie bei der Vorbereitung der FIS-Ski-Weltmeisterschaften in diesem Jahr, auch erlitten.

Wo brennt es derzeit beim Thema Alpen am meisten?

Wir haben eine zunehmende Zahl von „Brandstellen“: Die wichtigste und bedrohlichste ist der laufende Klimawandel. Er wird in den Alpen noch stärker spürbar werden als im übrigen Deutschland, und seine Auswirkungen werden noch größer sein.

Andere Themen in Kurzform: zunehmender Event Tourismus, Ausbau von Skigebieten mit Beschneiungsanlagen, immer härtere Formen des Sommer-Tourismus mit Möblierungen, Großveranstaltungen, wie Ski-Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele. Die Gewinnung Erneuerbarer Energien wird nicht nur die Wälder verändern und droht die letzten unverbauten Bäche zu zerstören. Schließlich ist auch die Einwanderung von Wolf und Bär eine Herausforderung.

Was ist die wichtigste Zukunftsaufgabe des LAK Alpen?

Wir müssen versuchen vom (häufig erstickenden) Tagesgeschäft wegzukommen und uns mit Zukunftsfragen und Trends beschäftigen, um nicht immer hinterher zu laufen.

Was war der bisher größte BN-Erfolg beim Schutz der Alpen?

Ein Riesenerfolg liegt schon einige Zeit zurück, die Unterschutzstellung des Murnauer Moores. Der Weiterbau der Autobahn 95 durch das Loisachtal wurde abgewendet. Einige Skischaukeln konnten verhindert werden. Häufig „greifen wir ins Rad“ und erreichen damit erträglichere Planungen.

Was würden Sie als Umweltminister für einen Tag tun?

Für einen Tag möchte ich das nicht sein, da braucht man einen längeren Atem. Ich wäre außerdem lieber Wirtschaftsminister, um klar zu machen, dass nicht alles, was schnelles Geld verspricht, tatsächlich einen dauerhaften Nutzen für die Menschen und die Natur bringt. Es macht keinen Sinn, die Täler zunehmend zu versiegeln und zur Spielwiese von Spekulanten zu machen. Damit verlieren wir immer mehr Umwelt. Heimat geht verloren.

Interview: Manfred Gößwald

Juli 2011

Kurzversion erschienen in Natur+Umwelt, BN-Magazin, 3-2011